

Der Gemeindebrief



Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

Inhalt

Begrüßung _____	01
Angedacht _____	01
Zehn Jahre Pappkarton _____	03
Diakonie in der Konfirmandenarbeit _____	05
Säule Diakonie in der Ev. Kirche _____	05
Letzte Hilfe – Sterbebegleitung als gelebte Nächstenliebe _____	07
Der barmherzige Samariter _____	08
Der Brückenkopf des Guten _____	09
Kirche Kunterbunt _____	11
Neu in der Gemeinde? Gut angekommen! _____	11
Hier bin Ich – achtsam im Alltag _____	12
Einladung zu Bibelgesprächen _____	12
Musik in den Gemeinden _____	14
Gottesdienste _____	15
Kindergottesdienst _____	20
Lukas' Rocky Road _____	20
Konfirmationen Büderich _____	21
Konfirmationen Osterath _____	22
Ökumenische Stammtisch _____	23
Zwei Teile der großen Schöpfungskraft _____	23
Freud und Leid _____	25
Rund um die Kirchtürme Büderich _____	27
Rund um den Kirchturm Osterath _____	29
Kontakt _____	31

Impressum

Herausgeber

Ev. Kirchengemeinde Büderich - Osterath

Redaktion

Sabine Pahlke, Anke Ohland-Philippi,
Heike Sonntag, Barbara von Renteln, Dr. Wolrad Rube,
Hendrik Coers, Hanna Hecker
V.i.S.d.P. Pfr. Wilfried Pahlke,

Gesamtauflage

5000 Exemplare

Anzeigen, Design und Produktion

Hanna Hecker

*Für unverlangt eingesandte Artikel oder Fotos wird keine Haftung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Texte zu redigieren.
Leserbriefe sind jederzeit herzlich willkommen.*

Bankverbindung: Ev. Kirchengemeinde Büderich - Osterath
IBAN: DE96 3055 0000 0093 6853 78

Redaktionsschluss
03.09.2025

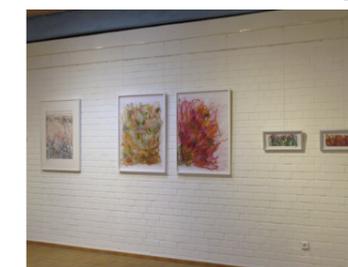
03



20



23



Begrüßung

Liebe Gemeinde!

Nach dem Schuljahr ist vor dem Schuljahr. Nach den vielen Abschlussgottesdiensten mit den Schulen- darunter die Abiturgottesdienste der Gesamtschule und des Mataré-Gymnasiums sowie die Verabschiedungen der 4.Klassen an den Grundschulen- stehen zu Beginn des neuen Schuljahres die Einschulungsgottesdienste in die verschiedenen Schulen. Wir können uns freuen, dass unsere Schulen wie selbstverständlich mit unserer Gemeinde diese Momente im Schulleben gestalten.

Die Ferien brachten hoffentlich viel Erholung. Und manche nutzen die Tage im September und Oktober für Urlaub. Auch unsere Gemeinde bietet für 40 Senior:innen eine Freizeit in Bad Segeberg und umzu an. Ich freue mich, die nunmehr 34. Freizeit durchführen zu können.

Der Herbst hat goldene Tage. Das gilt nicht nur für die Natur, sondern auch für unser Leben. Die Pflanze „Herbstzeitlose“ blüht dann, wenn die Bäume ihre Blätter verlieren und die Landschaften in einen scheinbaren Schlaf fallen.

Zu jeder Jahreszeit kann unsere Gemeinde Gelegenheit bieten, miteinander Gutes zu erleben. Dass in der nächsten Zeit Veränderungen anstehen, wird für einige Menschen vielleicht unverständlich erscheinen. Sie werden in dieser Ausgabe darüber lesen, zum Beispiel, was unsere Gottesdienste betrifft.

In alle dem Neuen und Ungewohnten bleibt: „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist“.

Im Namen der Redaktion grüße ich herzlich
Pfarrer Wilfried Pahlke

Angedacht

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

Die Konfirmanden in Osterath haben sich in diesem Jahr gewünscht, dass es im Konfirmationsgottesdienst über Josef gehen soll.

Sie lieben die Geschichte von Josef mit ihren Extremen. Ganz ehrlich wird hier von der Brutalität erzählt, die Menschen einander antun können, und zugleich von dem überwältigend großen Vertrauen, dass Gott für uns das Gute will.

Die Geschichte von Josef erzählt, wie ihn seine Brüder erst töten wollen und dann aber als Sklaven nach Ägypten verkaufen. Die Geschichte endet damit, dass Josef sagt: Ihr hattet Böses für mich geplant. Aber Gott hat es zum Guten gewendet. (1. Mose 50,20)



Das Vertrauen, dass Gott für uns das Gute will, ist eine große Kraft. Es macht widerstandsfähig. Gerade, wenn Menschen einander verletzen oder sogar zerstören wollen, kann dieses Vertrauen heilsam sein. Es weitet den Horizont und lässt auf Neues und Überraschendes hoffen. Josef hat das selber erfahren. Und viele in unserer Gemeinde ebenso!

Kirche ist ein Ort, dieses Vertrauen zu pflegen und zu kultivieren. Nicht aber, weil wir Christ*innen besonders gute Menschen sind, sondern weil wir häufig anders mit Konflikten umgehen. Wir sind auf der Suche nach dem Gott, der das Gute für uns will - unterschiedlich wie wir sind!

Was ist das Gute? Häufig erleben wir das Gute in dem, wie andere Menschen sich zu uns verhalten. Das können Menschen sein, die uns mit unseren Gaben sehen und uns zutrauen, was wir selber vielleicht nie gewagt hätten.

In der Geschichte Josefs ist das zum Beispiel der Pharaos, der gehört hat, dass Josef Träume deuten kann, und der ihm zutraut, sogar die Träume des Pharaos zu verstehen. Das war der Grund, warum Josef das Gefängnis verlassen konnte, und im Hofstaat des Pharaos eine neue Karriere starten durfte.

Die Geschichte von Josef würde nicht in der Bibel stehen, ginge es in ihr nur um die individuelle Freiheit und die persönliche Karriere eines einzelnen. Das Gute, das Josef widerfährt, reicht viel weiter. Gut ist, was auch anderen Menschen zugutekommt. Gut ist, was neue Räume öffnet und Zukunft bringt. Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

Für Josef ist das Gute, dass er in der Zeit einer Hungersnot in der Lage ist, seinen Brüdern zu helfen. Er kann seinen Brüdern Getreide aus den großen ägyptischen Vorrathshäusern verkaufen. Dieses ägyptische Getreide ermöglicht, dass Gott nicht stirbt sondern, auch in der Zukunft seinen Weg mit den Söhnen und Töchtern Jakobs gehen kann, gleich wie er es verheißsen hat. Das Brot, das sie zum Überleben brauchen, ist auch geistliche Nahrung.

Josef versöhnt sich mit seinen Brüdern. Die Dankbarkeit für das Gute, das ihm im Laufe seines Lebens widerfahren ist, nimmt alle Enttäuschung und Verbitterung weg. Dankbares Leben ist empfängliches Leben. Die Zeit der Vorwürfe und Schuldzuweisungen ist vorbei.

Wenn Menschen sich miteinander versöhnen, dann ist das ein doppeltes Geschehen: Menschen gehen aufeinander zu, und zugleich empfangen sie sich ganz und gar aus der Hand Gottes.

Versöhnung ist eine Kraft Gottes, die in die Zukunft hineinführt, in einer Welt voller neuer Möglichkeiten. Versöhnung ist das Gute, das anderen zugutekommt.

Kirche ist ein Ort, an dem Menschen um die Kraft der Versöhnung ringen. Unterschiede werden nicht weggewischt, aber in einem versöhnten Miteinander lernen wir einander sehen, wie wir wirklich sind: mit den Gaben, die Gott uns geschenkt hat, und die wir anderen zugutekommen lassen können.

Die Osterather Konfis haben während ihres gemeinsamen Jahres unter dem Dach der Kirche gemerkt, wie wertvoll dieser Prozess ist. Es ist ein Weg, der mit Hinfallen und Aufstehen gegangen wird. Aber nur so lernen wir es, als Christen und Christinnen auf eigenen Beinen durch das Leben zu gehen!

Text/Foto: Dr. Maria Pfirrmann

Zehn Jahre Pappkarton



Ich erinnere mich noch gut an die Zeit vor 10 Jahren, als viele Freiwillige im „Pappkarton“ in Strümpf Berge von Kleidungsstücken sortierten, die Meerbuscher Bürger für die ankommenden Flüchtlinge in Säcken und Kartons abgaben: T-Shirts, Röcke, Jacken, Schuhe, Bettwäsche, oft noch sehr gut erhalten, manches auch nicht mehr zu gebrauchen. Wir sortierten nach Größen und Geschlecht, nach Sommer und Winter in einem Raum, in dem nur Tische standen. Erst nach einiger Zeit wurde daraus eine Kleiderkammer. Pfarrer Falk Neeßen möblierte den Raum passgenau mit Ikea-Regalen. Dazu kamen Kleiderständer und eine Spielecke. Ingeborg Horstmann betreut seitdem mit Ehrenamtlichen den Second-hand Verkauf zu kleinen Preisen. Parallel dazu richtete die Diakonie Meerbusch als Träger der neuen Einrichtung für Flüchtlinge das Begegnungscafé „Hand in Hand“ ein. Es gab Kaffee und Tee. Außerdem viele gespendete Kuchen, um die Menschen, die auf beschwerlichen Wegen ihre Heimat verlassen mussten, willkommen zu heißen. Viele zogen weiter, andere blieben in Meerbusch. „Von Anfang an haben wir auch Beratung auf dem Weg durch die deutsche Bürokratie angeboten“, berichtet Bettina Furchheim, die im Auftrag der Diakonie mit rund 30 Ehrenamtlichen bis heute das Projekt stemmt. Besonders das Erlernen der deutschen Sprache, meist über die VHS und im Pappkarton, und die Erlangung einer Aufenthaltsgenehmigung benötigte Zeit und Engagement.

Das Begegnungszentrum wurde für viele nicht nur zu einer Anlaufstation, sondern auch zu einem Ort, wo sie sich wohl fühlten und ihre Sprachkenntnisse vertiefen konnten. Wie Parisa und Owais Waiezi aus Afghanistan, die vor den Taliban aus Afghanistan fliehen konnten und nach einer dreimonatigen Odyssee in Meerbusch landeten. Als Ortskraft der Organisation „Help“ hatte Waiezi für sich und seine junge Frau ein Visum für Deutschland erhalten. Inzwischen haben die beiden eine Wohnung in Buderich und ein Baby bekommen. Oder wie Razieh Salkhordeh aus dem Iran, die eine Ausbildung zur Köchin

im Meridias RheinStadtPflegehaus machte und danach eine Stelle im „Strümpf Hof“ fand. Mamadou aus Guinea machte eine Ausbildung bei Bäckermeister Markus Hilgers in Osterath. Tara aus dem Iran und ihre Tochter Liana spielten sogar im „Theater der Generationen“ in unserer Gemeinde mit. „Sie helfen auch tatkräftig im Pappkarton“, lobt Furchheim. Ebenso wie die Familie Sayat, deren Tochter Tamara ihr schulisches Sozialpraktikum im Pappkarton absolvierte. „Es ist unglaublich, was aus den Menschen geworden ist und wie gut sie inzwischen integriert sind“, sagt Furchheim. „Ich bin ein bisschen stolz darauf, dass wir einen Anteil daran hatten.“ Als es im Laufe der Zeit ruhiger im Pappkarton wurde, begann der Krieg in der Ukraine. Neue Flüchtlinge kamen nach Meerbusch und in den Pappkarton. Sie mussten sich neu orientieren, die deutsche Sprache lernen, um Fuß fassen zu können. Auch wenn sie anfangs noch nicht wussten, ob sie bleiben wollten. Wie beispielsweise Hanna, die mit ihrer Tochter nach Deutschland floh. Nach ersten Sprachkursen konnte sie als Mini-Jobberin bei einem Meerbuscher Merchandizing-Unternehmen anfangen, wo sie inzwischen Vollzeit arbeitet. Ihre Tochter geht auf das Mataré-Gymnasium. Beide sind sehr dankbar, dass sie so gut unterstützt wurden. Oder Viktoria, die mit ihren zwei Söhnen vor dem Krieg floh. Nach Absolvierung mehrerer Sprachkurse arbeitet sie nun Vollzeit bei

einer großen Spedition. Und macht abends online Sprachkurse zum beruflichen Fachvokabular. Ihre Söhne sind so gut in der Schule integriert, dass sie am liebsten hier bleiben wollen. „Inzwischen kommen Flüchtlinge aus den verschiedensten Ländern“, erzählt Bettina Furchheim. So haben vier Frauen aus Somalia in traditioneller Kleidung, die bereits seit einigen Jahren in Deutschland wohnen, den Weg in den Pappkarton gefunden, um deutsch zu lernen. „Es ist spannend zu sehen, wie die verschiedenen Kulturen auf deutsche Verhaltensweisen reagieren und versuchen, sich zu integrieren“, berichtet die Ehrenamtliche Susann Honerla. Das sei nicht einfach. Sie hat früher in der Entwicklungshilfe gearbeitet und daher ein gutes Händchen für fremde Kulturen. „Wir bekommen viel Wertschätzung zurück“, ergänzt sie. Im Rahmen unseres Konfirmandenunterrichts haben wir ein besonderes Projekt ins Leben gerufen, das den Jugendlichen die Möglichkeit gab, sich eigenverantwortlich und aktiv für eine wohltätige Sache einzusetzen.

Unter dem Motto „Grillen für Obdachlose“ haben sich etwa 14 Konfirmanden zusammen mit ihren Eltern engagiert, um ein unvergessliches Erlebnis für Menschen in Not zu schaffen.

Die Aufgabe der Jugendlichen bestand darin, bei örtlichen Metzgern und Bäckern jeweils 150 Brötchen und Würste für unser Grillfest kostenlos zu besorgen. Dies erforderte nicht nur Mut, sondern auch eine Menge Eigenverantwortung. Die Jugendlichen mussten den Sponsoren unser Projekt erklären, sie anspre-

chen, anrufen und teilweise sogar persönlich vorbeigehen. Die Energie und der Enthusiasmus, die dabei spürbar waren, waren beeindruckend. Als die ersten Sponsoren ihre Unterstützung zusagten, wuchs die Motivation der Gruppe enorm.

Um das Projekt erfolgreich umzusetzen, haben wir auch Kontakt zu den örtlichen Streetworkern aufgenommen. In enger Absprache mit ihnen konnten wir zwei Termine und die entsprechenden Locations für das Grillen festlegen.

Die Konfirmandengruppen teilten sich auf die beiden Termine auf, um sicherzustellen, dass wir möglichst vielen Menschen helfen konnten.

Dieses Projekt war nicht nur eine wertvolle Erfahrung für die Jugendlichen, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit, Gemeinschaft zu erleben und Verantwortung zu übernehmen. Wir sind stolz auf das Engagement unserer Konfirmanden und danken allen Sponsoren, die dieses Vorhaben unterstützt haben. Gemeinsam konnten wir ein Zeichen der Solidarität setzen und den obdachlosen Menschen in unserer Stadt eine Freude bereiten.

Wir freuen uns auf weitere Projekte und hoffen, dass die Jugendlichen auch in Zukunft mit so viel Begeisterung und Verantwortungsbewusstsein an solchen Aktionen teilnehmen werden.

Am Samstag, 25. Oktober feiert der Pappkarton von 14 bis 18 Uhr seinen 10. Geburtstag. Es gibt Fingerfood und Getränke, gute Gespräche und eine Ausstellung mit Fotogeschichten von Geflüchteten und ihrem Lebensweg in Meerbusch,

außerdem einen Film über den Pappkarton des ägyptischen Regisseurs Yasser

Text: Angelika Kirchholtes; Foto: Ehepaar Waiezi

Diakonie in der Konfirmandenarbeit

Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Die Älteren unter Ihnen werden sich an diese Frage aus der Konfirmandenzeit vielleicht erinnern und auch daran, dass Sie diesen und andere Artikel des Heidelberger Katechismus oder des kleinen Katechismus Martin Luthers auswendig lernen mussten, dazu noch verschiedene Liedverse und Psalmen der Bibel.

Heute verläuft die Konfirmandenzeit anders als noch vor 20, 30 oder 40 Jahren.

Die Jugendlichen lernen nur noch wenige Texte auswendig, dafür aber werden Fragen des Glaubens diskutiert: Wer war Jesus Christus und welche Bedeutung kann er für mich und mein Leben bekommen? Wie war das mit der Schöpfung und wie sind die biblischen Texte zu verstehen mit Blick auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse? Welche Bedeutung haben die zehn Gebote?

Solche und andere Fragen diskutieren wir mit den Jugendlichen, aber es geht in der Konfirmandenzeit auch um das Erleben von dem, was Kirche ist und ausmacht. So gestalten die Jugendlichen verschiedene Gottesdienste, arbeiten in Gemeindegruppen mit und am Anfang des zweiten Jahrganges besuchen sie diakonische Einrichtungen hier in Meerbusch, in Krefeld oder auch in Düsseldorf. Dort lernen sie, was Luther damit meinte, wenn er davon sprach, dass wir aus dem Glauben heraus anderen zu Christus werden. So begegnen die Jugendlichen zum Beispiel im Pappkarton Ge-

flüchteten, hören deren Lebens- und Leidensgeschichten und erleben Ehrenamtliche, die den Geflüchteten helfen, Heimat hier bei uns zu finden. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden helfen mit bei der Sammlung für Robin Hood oder der Tafelausgabe und erleben, dass Armut auch bei uns für viele Menschen den Alltag bestimmt. Die Jugendlichen kommen mit Street-Worker*innen des Trebe-Cafés oder der Bahnhofsmision ins Gespräch und erkennen, wie wichtig es ist, dass Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens leben dürfen, dennoch Menschen begegnen, die ihnen zuhören, helfen und sie begleiten.

Nicht selten entstehen aus diesen Begegnungen bei den Diakoniprojekten dann die Abschlussprojekte der Konfirmandinnen und Konfirmanden, die immer auch einen diakonischen Charakter haben.

So haben die Jugendlichen des letzten Jahrganges für Obdachlose in Düsseldorf gegrillt und spontan warme Kleidung gesammelt. Sie haben mit Geflüchteten im Pappkarton gekickt und Plätzchen gebacken oder für Senioren gekocht und mit ihnen gegessen.

Auf ihre Weise haben sie Nächstenliebe gelebt.

Wenn wir die Jugendlichen am Ende ihrer Konfirmandenzeit fragen, was ihnen aus dieser Zeit in besonderer Erinnerung geblieben ist, dann sind es – neben der Gemeinschaft bei den Konfirmanden – eben diese Projekte und Erlebnisse.

über 525.000 Menschen sind bei der Diakonie angestellt. Viele junge Menschen leisten in einer diakonischen Einrichtung ihr Freiwilliges soziales Jahr.

Die Diakonie sagt: Jeder Mensch ist wertvoll. Jeder Mensch ist anders. Manche brauchen Hilfe und Unterstützung. Mit der Hilfe durch die Diakonie können die Menschen selbst über

Ihr Leben entscheiden. Die Diakonie pflegt zum Beispiel alte und kranke Menschen und unterstützt Menschen mit Behinderungen. Folgende Hilfen finden sich unter dem Dach der Diakonie:

- Familien mit Kindern mit Behinderung
- Kinder mit kranken Eltern
- Jugendliche ohne Schulabschluss
- Geflüchtete
- Obdachlose
- suchtkranke Menschen

Die Diakonie wurde vor über 150 Jahren durch evangelische Christen gegründet.

Damals in den Anfängen hieß der Verein **Central-Ausschuss für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche**. Er wurde maßgeblich von einem Pfarrer aus Hamburg - Johann Hinrich Wichern – ins Leben gerufen.

Bekannt hier vor Ort ist auch ein anderer Name: Theodor Fliedner, der zusammen mit seinen Frauen Friederike und Charlotte als evangelischer Pfarrer und Sozialreformer die Kaiserswerther Diakonie gründete. 1822 wurde Fliedner Pfarrer in Kaiserswerth bei Düsseldorf. Seine in der Minderheit des katholischen Umlandes lebenden Gemeindemitglieder waren schwer von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen, und Fliedner versuchte seiner armen Gemeinde einen Kirchen-, Schul- und Armenfonds zu verschaffen. 1826 gründete Fliedner die „Rheinisch-Westfälische Gefängnis-Gesellschaft“ und engagierte sich zusammen mit anderen für Reformen zur Verbesserung der Lebensumstände Inhaftierter. Die katastrophalen Verhältnisse in den Krankenhäusern, in denen überwiegend Wärter und keine Pflegekräfte arbeiteten und die Kranken weitgehend sich selbst überlassen wurden, veranlassten Fliedner, am 13. Oktober 1836 eine „Bildungsanstalt für evangelische Pflegerinnen“ zu gründen, die für eine Verbesserung der pflegerischen Zustände der Patienten sorgen sollte und als erste evangelische Diakonissenanstalt das später errichtete Krankenhaus betreute. Dies sind nur einige bedeutende Schritte im diakonischen Wirken Fliedners. Heute setzt sich der Verein „Diakonie“ aus 17 evangelische Landes-Kirchen und 9 evangelischen Freikirchen, 67 Fachverbänden (Beispiele: Fach-Ver-

band Schuldner-Beratung oder Fachverband Wohnungslosen-Hilfe, in denen Beratungsstellen zusammenarbeiten) zusammen.

Die Mitarbeitenden der Diakonie beraten Menschen in ihrer jeweiligen Krisensituation und stehen ihnen zur Seite. Außerdem unterhält die Diakonie neben Beratungsstellen auch Pflegeheime und Krankenhäuser und koordiniert die Arbeit in Kindertagesstätten. Auch das international tätige und bekannte Hilfswerk „Brot für die Welt“ gehört dazu. Daneben leistet sie Katastrophen-Hilfe, hilft etwa bei Erdbeben und Überschwemmungen in armen Ländern. In all diesen Aufgaben arbeitet die Diakonie Schulter an Schulter mit anderen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege (Caritas, Awo, DRK ...).

Die Diakonie ist neben der Verkündigung, der Seelsorge und der Lehre eine der wichtigsten und prägenden Säulen der Evangelischen Kirche.



Unsere Gemeinde finanziert die Arbeit aller diakonischer Arbeit des Kirchenkreises Krefeld-Viersen zu dem sie gehört, prozentual mit. Außerdem unterhält sie zusammen mit der Schwesterngemeinde Büderich-Osterath die Begegnungsstätte „Pappkarton“ in Strümp (s. Seite 6 und 7). Die Arbeit dort lernen auch die KonfirmandInnen unserer Gemeinde im Rahmen ihres Diakoniprojektes kennen (s. Seite 8). Der Pappkarton ist Treffpunkt für alle, die in Meerbusch und Umgebung zuhause sind – seit Jahrzehnten, seit kurzem oder vorübergehend (Flüchtlinge, Asylbewerber, Zugezogene, Einheimische) und beherbergt auch eine Kleiderkammer.

Text: Heike Gabernig

Säule Diakonie in der Ev. Kirche

Das Wort **Di-a-ko-nie** kommt aus der griechischen Sprache. Es bedeutet übersetzt:

Dienst. Dienst für hilfsbedürftige Menschen – Nächstenliebe.

Die evangelischen Kirchen nennen ihre soziale Arbeit **Diakonie**. Mehr als eine Million Menschen arbeiten in der Diakonie. 700.000 Menschen arbeiten ehrenamtlich bei der Diakonie,

Letzte Hilfe – Sterbebegleitung als gelebte Nächstenliebe

Ein Kurs für alle, die Menschen am Lebensende beistehen wollen

Wenn ein Mensch stirbt, ist das ein zutiefst bewegender Moment – für ihn selbst wie auch für seine Angehörigen, Freunde und Begleiter. Viele Menschen möchten in solchen Zeiten helfen, Trost spenden, einfach da sein. Doch oft fehlen Wissen, Mut und Sicherheit: Was kann ich tun? Was darf ich sagen? Was hilft – und was nicht?

Der *Letzte Hilfe Kurs*, entwickelt vom Palliativmediziner Dr. Georg Bollig, möchte genau hier ansetzen: Menschen befähigen, anderen auf ihrem letzten Weg liebevoll zur Seite zu stehen. Die Hospizbewegung Meerbusch e.V. möchte dabei mit der Durchführung dieses Kurses unterstützen. In einer Atmosphäre der Achtsamkeit vermittelt der Kurs Grundwissen zur Begleitung von Sterbenden und ganz praktische Hinweise – für alle, die nicht wegsehen wollen, wenn das Leben zu Ende geht.

Für wen ist dieser Kurs?

Die Zielgruppe ist bewusst breit gefasst: Der Kurs richtet sich an interessierte Bürgerinnen und Bürger – egal ob jung oder alt, mit oder ohne pflegerische Vorerfahrung. Die **Letzte Hilfe Kurse** wollen enttabuisieren und ermutigen. Denn Sterben ist ein Teil des Lebens – und niemand sollte in seinen letzten Stunden allein gelassen werden. Die Botschaft lautet: Jeder kann etwas tun.

Was erwartet mich?

Der Kurs dauert etwa vier Stunden und ist in vier Module gegliedert:

- 1. Sterben als Teil des Lebens:** Grundwissen über den Sterbeprozess und das, was in dieser Lebensphase wichtig ist.
- 2. Vorsorgen und Entscheiden:** Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Entscheidungen am Lebensende – rechtliche und ethische Grundlagen einfach erklärt.
- 3. Leiden lindern:** Was hilft gegen Schmerzen, Atemnot oder Angst? Wie können Angehörige unterstützen, auch ohne medizinisches Wissen?

Abschied nehmen: Der Tod als Moment des Loslassens und der Begleitung. Rituale, Trauer und das Weiterleben nach dem Verlust.

Warum es sich lohnt, dabei zu sein

Der *Letzte Hilfe Kurs* schenkt Sicherheit, Mitgefühl und Vertrauen. Er lädt uns ein, uns einem Thema zu öffnen, das oft ausgeklammert wird – obwohl es alle betrifft. Denn jeder von uns wird einmal Abschied nehmen – oder Abschied geben und kein Mensch soll allein gehen müssen. Vielleicht kennen sie jemanden, der bald Hilfe braucht. Vielleicht möchten sie sich einfach vorbereiten. Vielleicht haben sie selbst einen Verlust erlebt und möchten besser verstehen, was war.

Dann ist dieser Kurs genau richtig.

Weitere Informationen und Kurstermine findest du unter www.letztehilfe.info oder bei der Hospizbewegung Meerbusch e.V.

Der barmherzige Samariter in Lukas 10,25 - 37

Inhalt des Gleichnisses:

Ein Mann wird auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho von Räubern überfallen, ausgeraubt, geschlagen und halbtot liegen gelassen. Ein Priester und ein Levit, die beide wichtige religiöse Ämter bekleiden, kommen vorbei, sehen den Verletzten, wenden sich aber ab und gehen weiter. Erst ein Samariter, der als Fremder und Angehöriger einer verachteten Minderheit gilt, hält an und kümmert sich um den Mann. Er verbindet seine Wunden, bringt ihn in eine Herberge, bezahlt für seine Pflege und verspricht, für weitere Kosten aufzukommen.

Typisch Jesus: Wenn Menschen Fragen hatten, gab er klare Antworten. So auch, als Gesetzeslehrer ihn rund um die sogenannte Liebestrias (Gott lieben, den Nächsten wie sich selbst) fragten: Wer ist mein Nächster?

Als Antwort erzählt Jesus eine Geschichte in Form eines Gleichnisses. In Lukas 10,25-37 stellt der Evangelien-Redakteur Lukas ein Gleichnis vor, das nur bei ihm vorkommt – man nennt es Sondergut. Lukas schreibt für Heidenchristen, speziell für Römer gemäß der Rhetorik des Marcus Fabius Quintilianus. Er will gerade mit seinen Sondergut-Passagen (wie auch die Gleichnisse vom Verlorenen in Lukas 15) betonen, dass die gute Botschaft Jesu allen gilt – dem auserwählten Volk Israel wie auch allen anderen Völkern.

Das Gleichnis ist ein Paradebeispiel dafür, was Nächstenliebe (griechisch diakonia und lateinisch caritas) ausmacht: ohne Vorurteile dem helfen, der in Not geraten ist. Es hilft einer aus einem Bereich, der bei den Juden nicht gut angesehen war. Der Helfende kam als Samariter. Und genau der ist barmherzig. Mit „Herz“ geht er auf den „armen“ Verletzten zu und packt an, ohne lange zu überlegen und zu debattieren. Mit erster Hilfe und später auch mit den nötigen Finanzen für die Pflege in einem Gasthaus bietet der Samaritaner ein Vorbild, wie es unter Menschen sein muss. Verletzungen gibt es nicht nur durch Wunden äußerlich, sondern in vielfältiger Weise auch innerlich – eben an Leib und Seele. All die großen kirchlichen Werke der Diakonie und Caritas basieren auf diesem Grundsatz des Helfens aus Liebe zu Gott und seinen Geschöpfen.

Dadurch, dass gerade ein Samaritaner hilft, zeigt Jesus auch, was Integration bedeutet.

Aus aller Herren Ländern sind Menschen befähigt, Gutes in Liebe zu tun. Dazu wird Gott seinen Segen geben.

Der Brückenkopf des Guten

In der „Atempause“ des Monats Mai befasste sich unser Gemeindeglied Bertram Müller in der Osterather Kirche mit der Frage, wie wir zum Frieden gelangen.

„Der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.“

Mit diesen zuversichtlichen Worten aus Psalm 29 heiße ich Sie herzlich willkommen zur Atempause im Monat Mai. Heute möchte ich Ihnen Gedanken zum Thema Krieg und Frieden vermitteln und am Ende einige Überlegungen anstellen, welche Position wir Christen in dieser scheinbar heillosen Welt einnehmen sollten – einer Welt, in der zwei Lager einander unversöhnlich gegenüberstehen. Die einen sehen in Aufrüstung den alleinigen Weg, die Ukraine durch einen Sieg über Russland zu befrieden, die anderen setzen auf Diplomatie und müssen sich dafür als Naivlinge verspotten lassen. Dabei ließe sich die Aufrüstung ebenso verspotten. Denn selbst wenn Russland gezwungen wäre, die von ihm zu Unrecht besetzten Gebiete zu räumen, wäre der Sieg wohl kaum von Dauer. Putin oder ein Nachfolger würde irgendwann mit erstarkten Kräften von Neuem in die Ukraine einrücken. Ein gegenseitiges Aufrüsten in Ost und West ist ebenso ein Alptraum, wie allein auf die Kraft von Friedensverhandlungen zu vertrauen. Schon jetzt wissen wir aus Erfahrungen der jüngeren Zeit, dass von Putin unterschriebene Verträge nichts wert sind. Dazu später.

Frieden entsteht nicht einfach so. Frieden muss gestiftet werden. Wie aber müsste ein Friedenskonzept beschaffen sein, das alle Menschen gleichermaßen überzeugt und sie zu einem friedvollen Miteinander motiviert? Über diese Frage zerbrechen sich seit Jahrtausenden Philosophen aller Denkrichtungen den Kopf. Der historische Schnelldurchlauf macht deutlich, dass der Friedensbegriff im steten Wandel begriffen ist, je nachdem, auf welcher politisch-gesellschaftlichen oder religiösen Folie er entworfen wird und welchen Werten und Visionen er entspringt.

In der griechischen Antike galten Kriege noch als unvermeidbar, weshalb sich die ersten Friedensüberlegungen ausschließlich um den inneren Frieden des Menschen ranken. Seelenruhe und Gelassenheit zu erreichen, darin sah der

griechische Philosoph Epikur die Bedingungen für ein friedvolles Miteinander. Politische oder besser innenpolitische Bedeutung erlangte der Friedensbegriff dagegen im römischen Kaiserreich. Die Pax Romana wurde zum Inbegriff eines Friedens, der das gesamte römische Imperium umspannte und seinen Bürgern durch einheitliches Recht und gemeinsame Grundwerte Sicherheit und Wohlstand versprach. An den Grenzen des Weltreichs tobten indes die Kriege weiter. Der Friede zwischen den Völkern interessierte auch die Römer weniger, Eroberungsfeldzüge standen im Gegenteil für sie auf der Tagesordnung.

Mit Aufkommen des Christentums schließlich wurde der Friede zur zentralen christlichen Botschaft. „Über den Gottesstaat“ nannte der Philosoph und Kirchenvater Augustinus seine umfangreiche Friedenstheorie, die er im fünften Jahrhundert verfasste und die fortan fast 1000 Jahre lang das Denken des Abendlands beherrschte. Ihr zugrunde liegt die Vorstellung eines kosmischen Ordnungsprinzips, in dem der Friede von Gott gestiftet ist, zu Gott hinführt und seine Erfüllung in Gott findet. Voraussetzung für Ruhe und Frieden sei, dass der Mensch den ihm zugestandenen Platz in der Ordnung des Ganzen einnehme und „im gläubigen Gehorsam gegen das ewige Gesetz“, wie es heißt, ein christliches Leben führe. Bekanntlich stiftete die Religion im Mittelalter keinen Frieden. Im Namen Gottes zogen die Christen sogar in erbitterte Glaubenskriege.

Als in der frühen Neuzeit die Trennung von geistlicher und weltlicher Macht proklamiert wurde, rückte auch der politische und soziale Friede verstärkt ins Blickfeld philosophischer Friedensbetrachtung. Der englische Philosoph Thomas Hobbes etwa gelangte zu der Erkenntnis: Der Mensch sei „des Menschen Wolf“, und der „Krieg aller gegen alle“ der natürliche Zustand unter den Menschen. Hobbes, der im 17. Jahrhundert lebte, forderte darum einen starken Staat, der mit ausreichender Autorität ausgestattet ist, um die Menschen voreinander zu schützen und ihre Sicherheit zu gewährleisten. Ob der Staat gerecht handelt oder nicht, war für ihn dagegen zweitrangig. Seine Kollegen der Aufklärung, allen voran der Schweizer Philosoph Jean Jacques Rousseau, sahen das

anders. Nicht der Mensch sei von Natur aus schlecht, sondern die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen er lebte. Sie verhinderten sein von Natur aus vorhandenes Gutsein. Um das wieder hervorzuholen, bedürfe es darum eines gerechten Staates. Wie Hobbes dachte auch Rousseau an einen „Gesellschaftsvertrag“, doch bei dessen Umsetzung stand für ihn nicht die Sicherheit der Bürger im Vordergrund, sondern ihre Freiheit.

Im 18. Jahrhundert schließlich verankert Immanuel Kant den Frieden im moralischen Recht, verstanden als Gerechtigkeit und festgeschrieben in entsprechenden Gesetzen. Kaum befand er den Menschen als friedvolle Natur, wohl aber sah er seine Fähigkeit zur moralischen Vernunft. Der Friede sei darum kein bloßer Wunsch des Menschen, sondern ebenso Pflicht wie die individuelle Moralität. Zur Vision des Philosophen aus Königsberg wurde der Rechtszustand, in dem jeder sich dem gesetzlich verankerten Allgemeinwillen unterwirft. Sein generelles Sittengesetz, der kategorische Imperativ, schuf dafür die Grundlage: „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.“

Kommen wir zurück zur Frage, wie wir heute eine Position finden sollen. Man hört neuerdings oft: So viele Menschen haben im Krieg Russlands gegen die Ukraine schon ihr Leben lassen müssen – sollte sich die Ukraine nicht lieber ergeben, statt ihre Bevölkerung immer noch mehr Blut vergießen zu lassen? Wie der unberechenbare Putin sich nach einem solchen vermeintlichen Friedensschluss verhalten wird, darüber kann man nur spekulieren. Mit Sicherheit aber würde er die ukrainische Demokratie sofort auflösen und der Ukraine den russischen Autoritarismus aufzwingen. Die Ukraine wäre dann kein Land mehr, in dem man sich, wenn man sich in irgendeiner Hinsicht ungerecht behandelt fühlt, an ein unabhängiges Gericht wenden kann. Wie wichtig der Rechtsstaat ist, das wird uns hierzulande, glaube ich, erst beim Blick auf die zunehmende Anzahl nichtdemokratischer Staaten auf der Erde so richtig klar – Staaten, in denen der Alleinherrscher nach Belieben über einzelne Schicksale verfügen kann, ohne darüber Rechenschaft ablegen zu müssen. Wie in solchen Staaten mit Menschen umgegangen wird, davon hat der russische Literatur-Nobelpreisträger Alexander Solschenizyn in seinem Buch „Der Archipel Gulag“ Zeug-

nis abgelegt, einer Geschichte der politischen Häftlinge während der Sowjetzeit in Russland.

Wenn nun also im Krieg Russland gegen Ukraine auch ein fauler Friedensschluss nicht infrage kommt, was dann? Aufrüsten und Krieg führen ohne Ende, auf beiden Seiten immer mehr junge Menschen ins Verderben schicken? Ich bin der Meinung: Wir als Christen sollten uns nicht von unserem Wunsch nach einer gewaltfreien, diplomatischen Lösung verabschieden. Denn mit einem solchen Abschied würde auch die Hoffnung sterben – also etwas, worauf sich die Bibel gründet. Es muss eine andere Lösung her als die beiden, über die zurzeit diskutiert wird.

Vielleicht bahnt sich da gerade etwas an: Die USA schlossen kürzlich mit der Ukraine ein Rohstoffabkommen ab unter anderem über die Lieferung Seltener Erden. Dieses Abkommen umfasst zwar keine Sicherheitsgarantien, ist aber doch ein Zeichen der Hoffnung. Putin muss die Ukraine jetzt wieder mehr fürchten, und das ist ein guter Ausgangspunkt für Friedensverhandlungen.

Ich möchte schließen mit einer Stelle aus dem „Archipel Gulag“: „Die Grenze zwischen Gut und Böse verläuft nicht durch Staaten, Klassen oder politische Parteien, sondern mitten durch jedes menschliche Herz – und durch alle menschlichen Herzen. Diese Grenze verschiebt sich. In uns schwankt sie mit den Jahren. Und selbst in Herzen, die vom Bösen überwältigt sind, bleibt ein kleiner Brückenkopf des Guten erhalten.“



Wir laden ein zur Kirche Kunterbunt!

Am 4. Oktober startet ab 10:00h unsere erste Kirche Kunterbunt. Kirche Kunterbunt – was ist denn das?! Ein lebendiger, interaktiver und generationenübergreifender Gottesdienst. Für alle Kinder ab 5 Jahren mit ihren Eltern, Großeltern, Tanten und Onkeln, die Lust haben, miteinander Gottesdienst der besonderen Art zu feiern. Und natürlich auch für alle Erwachsenen ohne Kinder, die neugierig sind, andere Formen des Gottesdienstes zu erleben. Neben Singen und Beten gibt es vielfältige Stationen, an denen ihr einer bestimmten Bibelgeschichte oder einem besonderen Thema auf die Spur kommen könnt. Und danach beschließen wir die gemeinsame Zeit mit einem kleinen Mittagessen, Waffeln oder Kuchen. Neugierig geworden? Dann kommt vorbei und bringt eure Freundinnen und Freunde mit!

Wann? 4. Oktober 2025, von 10:00-12:00 Uhr

Wo? Ev. Kirche Osterath

Thema? Erntedank

Wer? Pfarrerin Naemi Muñoz Perez & Team

Text/Foto: Naemi Muñoz Perez

Neu in der Gemeinde? Gut angekommen!

Liebe Gemeinde,

im Mai ging es für mich los – ganz neu in der Evangelischen Kirchengemeinde Büderich-Osterath. Ein aufregender Start, viele neue Gesichter, neue Formate, eine neue Gemeinschaft. Mit Vorfreude und Herzklopfen habe ich meine Arbeit aufgenommen und war gespannt, wer und was mich da in Büderich und Osterath so erwartet. Und was soll ich sagen? Ich bin an allen Ecken und Enden mit offenen Armen und viel Herzlichkeit willkommen geheißen worden. Besonders deutlich ist mir das bei meinem Vorstellungsgottesdienst an Pfingstsonntag geworden. So viele Menschen, die mich begrüßt haben, die mir Gottes Segen für meinen Dienst gewünscht haben und mit mir über ihre Ideen und Vorstellungen von Kirche und Gemeinde ins Gespräch gekommen sind. Einfach großartig! Ich konnte in den vergangenen Wochen „alte“ und „neue“ Konfis kennenlernen, der Frauenhilfe in Osterath einen Besuch abstatten, Familien und Kinder in der Gemeinde bei Gottesdiensten und Festen treffen, die ein oder andere Sitzung und Gremienarbeit erleben, den Anfang und das Ende des Lebens begleiten, mit den Jugendlichen der Katakomben Eis essen, unzählige Gespräche führen und Gottesdienste mit Euch und Ihnen feiern. Schon eine ganze Fülle an Aufgaben und Begegnungen, auf die ich dankbar und erfüllt blicken kann. Und ich weiß genau, da sind noch ganz viele Menschen und Bereiche in dieser lebendigen Gemeinde, die ich noch kennenlernen kann. Der Start in Büderich und Osterath macht mir Mut und Lust mit dieser Gemeinde weiter in die Zukunft zu gehen. Und wenn wir uns noch nicht begegnet sind, sprechen Sie mich gerne an! Ich freue mich, von Ihnen zu hören!

Viel Segen und auf bald. Pfarrerin Naemi Muñoz Perez

Text: Naemi Muñoz Perez

Hier bin Ich – achtsam im Alltag

Dieser Kurs lädt dich ein, dir 5 ½ Wochen Zeit zu nehmen, Zeit, um dich auf christliche Achtsamkeitsübungen einzulassen. Zwei freie Gebetszeiten führen dich täglich durch erprobte Methoden geistlicher Übungen - hinein in Geschichten und Worte der Bibel.

Am Anfang jeder Woche steht dabei eine Frage. Sie ist der Ausgangspunkt. Danach geht es Schritt für Schritt, Wochentag für Wochentag mithilfe verschiedenartiger Übungen tiefer hinein in das Hören auf Worte und das Nachsinnen von Worten, die mit Gott rechnen. Wir gehen diesen Weg - jede/r für sich, individuell, und doch zugleich als Gruppe. Zum Einstieg steht ein Infotreffen, es folgen wöchentliche Gruppentreffen mit Achtsamkeitsübungen, Austausch und neuen Übungsimpulsen.

Leitfaden ist das Buch von Silke Harms und Klaus Dettke: „HIER BIN ICH Ein geistlicher Übungsweg...“ Es ist für 18€ im Handel erhältlich und für die Teilnahme auf eigene Kosten zu beschaffen. Die Teilnahme am Kurs selbst ist kostenfrei. Allen Teilnehmenden werden jede zweite Woche (oder auf Wunsch auch jede Woche) individuelle Begleitgespräche durch Pfarrerin Dr. Maria Pfirrmann angeboten.

Infotreffen: am Donnerstag, dem 4. September 2025 um 18:30 Uhr bis 21:00 Uhr im Gemeindezentrum Bethlehemkirche, Dietrich-Bonhoeffer-Straße 9, Büderich (Sitzungszimmer). Falls Du nach dem Infotreffen beschlossen hast, mitzumachen, treffen wir uns an jedem Donnerstag, das letzte Mal am 9. Oktober. Den Ort (Büderich oder Osterath) und die genaue Uhrzeit legen wir gemeinsam fest.

Teilnehmerzahl: minimal 5, maximal 8.

Du bist herzlich willkommen!

Weitere Info und Anmeldung bei Pfarrerin Dr. Maria Pfirrmann, Telefon 0163 7469767.

Text: Maria Pfirrmann

Einladung zu Bibelgesprächen: „Engel-Worte – Da kommt was auf mich zu!“

Viele Wegegeschichten der Bibel erzählen von Engeln. Die biblischen Boten schwingen keine langen Reden. Aber ihre Worte treffen ins Herz. Sie ermutigen und trösten, machen auf Brüche des Lebens aufmerksam und zeigen neue Wege. Sieben außergewöhnliche Engeltexte aus der Bibel laden Dich ein, die ermutigenden Botschaften der Engel für Dich zu entdecken.

Wir treffen uns abwechselnd in Büderich und Osterath. Bei Bedarf können wir Mitfahrgelegenheiten organisieren. Die Treffen laufen nicht parallel: Jedes Mal nehmen wir uns einen neuen Bibeltext vor. Du kannst die Treffen auch einzelnen besuchen. Sie bauen nicht aufeinander auf. Vorwissen ist nicht nötig! Es braucht nur Deine Bereitschaft, offen und neugierig auf die Worte der Bibel und die Beiträge der anderen Teilnehmenden zu sein.

Die Treffen in Büderich finden im Kirchsaal oder im großen Saal der Bethlehemkirche (Dietrich-Bonhoeffer-Straße 9), jeweils am zweiten Donnerstag des Monats statt, von 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr. Erstmals am 13. November, sodann am 11. Dezember, am 8. Januar und am 12. Februar.

Die Treffen in Osterath finden jeweils am dritten Sonntag des Monats statt, von 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr, in der evangelischen Kirche (Alte Poststraße 15). Erstmals am 16. November, sodann am 21. Dezember, am 18. Januar und am 15. Februar.

Du bist herzlich eingeladen!

Weitere Informationen bei Pfarrerin Dr. Maria Pfirrmann, Telefon 0163 7469767.

Text: Maria Pfirrmann

Musik zum Sonnenblumensonntag

als Abschluss und gleichzeitig als ein Highlight des diesjährigen Sonnenblumen-Sonntags bieten die beiden Kantoreien der katholischen und der evangelischen Kirchgemeinden Büderich eine sommerliche Abendmusik. Im sommerlich leichten Programm werden unter anderem eine Messe, in unterhaltsame Töne gesetzt von Giulio Alary, und kurzweilige Gedanken von der Orgel über das Lied „Geh aus, mein Herz“ dargeboten. Die Chöre werden sowohl einzeln und auch zusammen zu hören sein.

Die Musik findet am 28.09.2025, 18:00Uhr, in der katholischen St.-Mauritiuskirche statt.

Text: Mathias Bertuleit

Konzert „Shalom - Kirche trifft Synagoge“

Zu einem besonderen „Cross-over“-Konzert laden wir am 05. Oktober um 17.00 Uhr in die Christuskirche ein.

Das Programm aus einer Zusammenführung von Musik des Christentums mit der des Judentums, dargeboten von zwei musizierenden Vertretern beider Richtungen. Eine weitere Bereicherung bringt unserer Kantorei ein mit Psalmvertonungen von Louis Lewandowsky. Zu hören sind außerdem Werke von Rheinberger, Bruch, Alain, Stuschewsky, Bloch, Sulzer und Würzburger.

Eine weitere Besonderheit des Programms besteht in der originellen Farbigkeit der seltenen Kombination Viola & Orgel. Die Palette reicht dabei von üppiger Klangfülle bis zu zarter Melancholie, von meditativer Entspannung bis zu Virtuosität und überraschenden Kontrasten. Eine epoche- und genreübergreifende Programmzusammenstellung sichert den Konzert-besuchern ein interessantes, kurzweiliges und zugleich nachhaltiges Hör-Erlebnis.

Musik und christliche Gemeinde sind ein altes unzertrennliches Geschwisterpaar. Gregorianik, Palestrina, Luther, Schütz, Bach, Brahms, Reger sind nur eine kleine Auswahl der Kirchenmusikgeschichte. Bereits Geschichtsschreiber im 1. Jahrhundert nach Christus berichten von den wechselhörigen Psalmgesängen der ersten Christen. Auch im Neuen Testament liest man bisweilen „Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen“.

Psalmen, also eine jüdische Tradition finden sich schon im frühen Christentum. Das musikalische Geschwisterpaar Musik und Kirche hat also ein Elternpaar: Psalmgesänge und Tempel. Die Musik der christlichen Gemeinde hat Ihre Wurzeln in der Tradition des jüdischen Gottesdienstes und der Tempelmusik. 1. Mose 4, 21 berichtet von Jubal: „von dem sind hergekommen alle Flöten und Zitherspieler“. König David bestimmte um die 4000 unter den Leviten als „Lobsänger des Herrn mit Saitenspiel“. Und zur Einweihung des salomonischen Tempels ist von Zimbeln, Psaltern und Harfen und hundertzwanzig Priestern mit Drommeten (trompetenartige Instrumente) die Rede.

Beiden Traditionen gemeinsam ist die Orgel. Anfänglich wegen ihrer Herkunft umstritten, hielt sie zu unterschiedlichen Zeitpunkten Einzug in Kirche und Synagoge.

Es musizieren: Semjon Kalinowski. Er ist ein leidenschaftlicher Vertreter seines Instruments, der Viola, – syn. auch Bratsche – mit einer regen internationalen Konzerttätigkeit und Auszeichnungen und Prof. Torsten Laux an der Orgel, ein international gefragter Konzertorganist und seit 1999 Dozent für Orgel an der Musikhochschule Düsseldorf.

Eintritt frei – wir bitten um individuell angemessene Spenden zur Kostendeckung

Text: Mathias Bertuleit

Musik in den Gemeinden

Freitag, 12.09.25	18:00 Uhr	Stars auf der Kirchenorgel - reloaded bekannte Titel aus Pop und Rock Dietmar Korthals, Orgel <small>EV. KIRCHE OSTERATH</small>
Sonntag, 28.09.25	18:00 Uhr	Musik zum Sonnenblumensonntag - siehe Seite 13 <small>ST.-MAURITIUSKIRCHE</small>
Sonntag, 05.10.25	18:00 Uhr	Konzert „Shalom - Kirche trifft Synagoge“ - siehe Seite 13 <small>CHRISTUSKIRCHE</small>
Sonntag, 19.10.25	18:00 Uhr	Abendmusik mit der Ev. Kantorei Osterath sowie mit Orgel- und Kammermusik <small>EV. KIRCHE OSTERATH</small>
Sonntag, 16.11.25	17:00 Uhr	„Musik zum Träumen“ Löricker Kammerorchester Ltg. Ulrich Cyganek <small>BETHLEHEMKIRCHE</small>

Jauchzet, frohlocket – Weihnachtsoratorium sucht Mitsänger:innen

Kennen Sie das auch, Weihnachten steht plötzlich vor der Tür und die Beschaffung diverser Geschenke drängt zunehmend? Während der heißen Sommertage haben wir Kirchenmusiker schon das erste Weihnachtsgeschenk für Sie vorbereitet: Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach.

Am Samstag, den 13. Dezember, 18:00 Uhr wird in der Christuskirche Büderich Bachs „Jauchzet frohlocket“ als gemeinsames Projekt unserer Kantoreien Büderich und Osterath mit weiteren Projektsängern neu erklingen.

Wer nicht nur zuhören, sondern endlich einmal mitsingen will, ist jetzt Anfang September noch genau richtig. Unsere Kantoreien in Büderich und Osterath bieten für jeden interessierten Chorsänger & -sängerin das passende Probenformat. Für erfahrene Sänger:innen könnten z.B. die Probenwochenenden ausreichen.

Die regulären Proben sind dienstags, 19:30 in Büderich (Bethlehemkirche) und donnerstags 20:00 in Osterath (ev. Kirche). Dazu gibt es auch Proben für jede einzelne Stimmgruppe und es wird 3 Probenwochenenden geben (19.&20.09. / 07&08.11. / 28.&29.11. – ca. jeweils freitags 19-21 Uhr, samstags 10-17 Uhr).



Die Generalprobe wird am Freitag, 12. Dezember am Abend stattfinden.

Egal ob Sie schon viel oder wenig Bekanntschaft mit dem Weihnachtsoratorium gemacht haben, bringen Sie Freude am Singen mit, für den Rest sorgen wir.

Zum Mitsingen melden Sie sich bei uns, Mathias.Bertuleit@ekir.de (0151 5343 7551) und Ruediger.Gerstein@ekir.de (0151 297 08 297).

Text: Mathias Bertuleit; Foto: Peter Weidman, Pfarrbriefservice.de

Ein neues Gottesdienst-Modell für die Sonntagsgottesdienste

Unsere Gemeinde Büderich-Osterath wagt mutige Schritte in die Zukunft. Das haben wir bereits mit der Fusion Anfang 2024 gezeigt. Mit Blick auf viele weitere bevorstehende Veränderungen – nicht zuletzt im Pfarrteam und bei den Mitarbeitenden – möchten wir auch das Konzept der Sonntagsgottesdienste neu bedenken.

Nach den Sommerferien werden wir daher ein neues Gottesdienst-Modell erproben. Vorerst wird es keine Doppelstruktur mehr geben. Stattdessen feiern wir im wöchentlichen Wechsel in Büderich oder Osterath jeweils um **10:00 Uhr** einen gemeinsamen Gottesdienst für die **ganze** Gemeinde (also ähnlich zu dem Sommerferien-Modell)!

An dieser Stelle weisen wir auch gerne auf unser Kirchen-Taxi hin, das Sie für die Fahrt zwischen den Bezirken während der Öffnungszeiten des Büros reservieren können.

Im Anschluss an die Gottesdienste wird es Zeit für Begegnung und Austausch beim Kirchenkaffee geben. Wir erhoffen uns dadurch als Gemeinde enger zusammenzurücken, bezirksübergreifende Gemeinschaft und Vernetzung und eine bessere Gottesdienstqualität durch Entlastung der Mitarbeitenden.

Zusätzlich möchten wir im Pfarrteam immer mal wieder die Freiheit haben, besondere Gottesdienstformate für unterschiedliche Zielgruppen anzubieten, z.B. Abendandachten und Familiengottesdienste.

Falls Sie Anregungen zu dem Thema haben, melden Sie sich gerne.

Gottesdienste

Sonntag, 31.08.25	10:00 Uhr	gem. Gottesdienst der beiden ev. Meerbuscher Gemeinden; Pfrin. Pffirmann EV. KIRCHE OSTERATH
	11:00 Uhr	Konfigottesdienst; Pfrin. Munoz Perez u. Pfr. Pahlke CHRISTUSKIRCHE
Sonntag, 07.09.25	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl; Pfrin. Pundt-Forst BETHLEHEMKIRCHE
	11:00 Uhr	Kindergottesdienst; Sabine Pahlke u. Team CHRISTUSKIRCHE
Freitag, 12.09.25	20:00 Uhr	ökumenische Vesper ST NIKOLAUSKIRCHE OSTERATH
Sonntag, 14.09.25	10:00 Uhr	Gottesdienst + Taufe; Pfrin. Munoz Perez EV. KIRCHE OSTERATH
Sonntag, 21.09.25	10:00 Uhr	Gottesdienst zur Seefahrt; Pfr. Pahlke CHRISTUSKIRCHE
	18:00 Uhr	Atempause EV. KIRCHE OSTERATH
Samstag, 27.09.25	16:30 Uhr	Gottedienst für kleine Leute; Pfrin. Munoz Perez EV. KIRCHE OSTERATH
Sonntag, 28.09.25	10:00 Uhr	Gottesdienst; Pfrin. Schwark EV. KIRCHE OSTERATH

Gottesdienste

Oktober	Samstag, 04.10.25	10:00 - 12:00 Uhr	Kirche Kunterbunt zu Erntedank; Pfrin. Munoz Perez EV. KIRCHE OSTERATH
	Sonntag, 05.10.25	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl; Pfrin. Munoz Perez BETHLEHEMKIRCHE
		11:00 Uhr	Kindergottesdienst; Sabine Pahlke u. Team CHRISTUSKIRCHE
	Freitag, 10.10.25	20:00 Uhr	ökumenische Vesper EV. KIRCHE OSTERATH
	Sonntag, 12.10.25	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl; Pfrin. Pffirmann EV. KIRCHE OSTERATH
	Sonntag, 19.10.25	10:00 Uhr	Gottesdienst; Pfr. Pahlke CHRISTUSKIRCHE
	Samstag, 25.10.25	16:30 Uhr	Gottedienst für kleine Leute; N.N. EV. KIRCHE OSTERATH
	Sonntag, 26.10.25	10:00 Uhr	Gottesdienst; Pfr. Gorski EV. KIRCHE OSTERATH
Freitag, 31.10.25	19:00 Uhr	Gottesdienst zum Reformationstag, mit Abendmahl; Pfrin. Gabernig u. Pfr. Pahlke STRÜMP	
November	Sonntag, 02.11.25	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl; Präd. Speck BETHLEHEMKIRCHE
		11:00 Uhr	Kindergottesdienst; Sabine Pahlke u. Team CHRISTUSKIRCHE
	Sonntag, 09.11.25	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmanden; Pfr. Pahlke EV. KIRCHE OSTERATH
	Freitag, 14.11.25	20:00 Uhr	ökumenische Vesper EV. KIRCHE OSTERATH
	Sonntag, 16.11.25	10:00 Uhr	Gottedienst; Pfr. Möller CHRISTUSKIRCHE
	Sonntag, 23.11.25	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, mit Abendmahl; Pfrin. Pffirmann EV. KIRCHE OSTERATH
		10:00 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, mit Abendmahl; Pfr. Pahlke CHRISTUSKIRCHE
	Samstag, 29.11.25	16:30 Uhr	Gottedienst für kleine Leute; N.N. EV. KIRCHE OSTERATH
Sonntag, 30.11.25	11:00 Uhr	Familiengottesdienst und Gemeindefest; Pfrin. Pffirmann EV. KIRCHE OSTERATH	

Die Angaben zu den Gottesdiensten entsprechen dem Stand bei Drucklegung. Änderungen sind kurzfristig möglich. Achten Sie bitte auf aktuelle Aushänge an unseren Kirchen.

Weitere Gottesdienste mittwochs in den Wohnanlagen für Seniorinnen und Senioren:
Caritashaus Hildegundis v. Meer, Osterath: jeden 1. Mittwoch, 15:45 Uhr (m. Abendmahl)
Johanniter-Stift, Büderich: jeden 2. Und 4. Mittwoch, 16:00 Uhr



BESTATTUNGEN WILLI THISSEN

Bestattungstradition seit 1859
Düsseldorfer Str. 106 • 40667 Meerbusch
Tag u. Nacht Tel. 02132 / 72 85 6
www.bestattungen-thissen.de

Der Tod gehört zum Leben dazu - auch, wenn wir nicht gern darüber sprechen.

Wir bieten Ihnen umfassende Unterstützung im Sterbefall, übernehmen sämtliche Formalitäten und organisieren auf Wunsch die gesamte Trauerfeier für Sie.

Auch in allen Fragen der Bestattungsvorsorge sind wir gerne für Sie da und beraten Sie in unseren Geschäftsräumen in Meerbusch oder bei Ihnen Zuhause.

Sprechen Sie uns gerne an.



Eintauchen in Geschichten



Sparkasse
Neuss

Ihre Bestatterin für Osterath!

Jäger
Bestattungen

- Seit 1883 -
- Dem Leben einen würdigen Abschluss geben -

Strümper Straße 19, 40670 Meerbusch



In unserem Bestattungshaus erfahren Sie eine sehr persönliche und individuelle Betreuung. Wir sind 24 Stunden täglich an 365 Tagen im Jahr für Sie erreichbar.



Telefon: (0 21 59) 22 19



Bestattungshaus
WILFRIED
ODENTHAL



Wenn **Menschen**
Menschen brauchen



Über
35
Jahre
seit 1989

Rosmarinstraße 25
41466 Neuss
Tel.: 02131 460066

Drususallee 5
41460 Neuss
Tel.: 02131 460066

Oststraße 29
40667 Meerbusch
Tel.: 02132 937090

odenthal.info • buero@odenthal.info • @bestattungen_odenthal

Hörgeräte Hospital: Endlich wieder alles verstehen!



Die Spezialisten für unauffällige Hörgeräte

- ✓ gratis Hörtest mit ausführlicher Gehöranalyse
- ✓ individuelle Beratung & Anpassung eines Hörgerätes
- ✓ unverbindliches Probetragen bis zu 30 Tage lang
- ✓ Hörgeräte-Optimierung – auch wenn Ihre Hörgeräte nicht von uns sind
- ✓ Hilfe bei Tinnitus

Wir kommen
auch zu Ihnen –
Hausbesuche auf
Anfrage!



Meerbusch • Düsseldorfer Straße 34a
Tel. 02132 1318591

Meerbusch Osterath • Hochstraße 28
Tel. 02159 6941729

www.hoergeraetehospital.de



mehr Freiheit

Das Leben hält viele Herausforderungen bereit – wir helfen Ihnen, die organisatorischen Aufgaben zu meistern. Ob es um alltägliche Papiere, digitale Ordnung oder die Betreuung besonderer Anliegen geht, wir schaffen Klarheit und Struktur in allen Bereichen.

Erleben Sie die Freiheit, wenn alles in sicheren Händen ist – vertrauensvoll, diskret und maßgeschneidert auf Ihre Bedürfnisse. Mehr Ruhe, mehr Überblick, mehr Zeit für das, was Ihnen wirklich am Herzen liegt.

Lutz Paasen Mobil 0172 9789275

Eichendorffstraße 36 40668 Meerbusch info@struktordo.de www.struktordo.de



mehr Sicherheit

Es gibt Momente im Leben, in denen es wichtig ist, schnell auf alle wichtigen Unterlagen zugreifen zu können. Mit dem struktordo-Ordner haben Sie all Ihre Dokumente an einem Ort – übersichtlich, ordentlich und sicher. Von Verträgen über Vollmachten bis hin zu wichtigen persönlichen Papieren – somit sind Sie oder Ihre Angehörigen jederzeit gut vorbereitet. Schaffen Sie Klarheit und Sicherheit für sich und Ihre Familie – mit einem Ordner, der Ordnung in Ihr Leben bringt und dafür sorgt, dass Sie den Kopf frei haben.



Lutz Paasen Mobil 0172 9789275

Eichendorffstraße 36 40668 Meerbusch info@struktordo.de www.struktordo.de



Ambulanter Pflegedienst

- Behandlungspflege
- Häusliche Altenpflege
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Beratung in der Pflege
- Qualitätssicherungsbesuche

Diakonie Meerbusch
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9
40667 Meerbusch

Tel.: 02132/77047
Fax: 02132/80755

diakonie.meerbusch@web.de

Weitere Informationen über uns, unser Leitbild, unseren Pflegedienst und unsere Tarife finden Sie auf unserer Homepage unter: www.diakonie-meerbusch.de

Kindergottesdienst

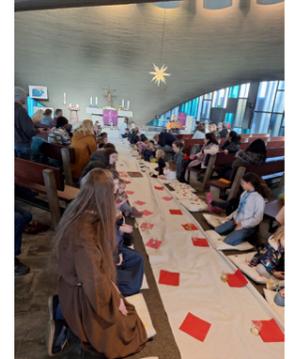
Am ersten Sonntag im Monat gehört die Christuskirche den Kindern und ihren Eltern. Das ganze Zentrum wird bespielt: vor dem Altar liegen viele gemütliche Kissen zum Draufsitzen, im Hintergrund gibt es Stehtische mit



Kaffee für die Eltern, im Saal liegt alles zum Basteln bereit, in der Küche wird ein Imbiss vorbereitet. Und dann geht es los: die ersten Kinder dürfen die Kirchenglocken läuten. Genauso beliebt: das Anzünden der drei bunten Kerzen. Die heißgeliebten Kindergottesdienst-Schlager schmettern Eltern und Kinder laut und fröhlich zur Gitarre.

Eine Geschichte aus der Bibel steht im Mittelpunkt, zur Vertiefung wird gespielt, gebastelt, nachgedacht und manchmal auch etwas mit nach Hause genommen. "Flüstern mit Gott", also Gebete, gehören ebenso dazu wie ein Abschlussegnen. Und zum Schluss essen alle gemeinsam, um gestärkt in den Sonntagnachmittag zu gehen.

Zum Kindergottesdienst sind alle willkommen, auch neugierige Erwachsene. Probiert es gern aus!



Text/Foto: Sabine Pahlke

Lukas' Rocky Road



Eine köstliche Schokoladenknabbererei mit hohem Suchtpotential- beliebig abzuwandeln. Hier ein Vorschlag:

300g Löffelbiskuits und 75g Salzbrezeln grob zerkleinern. 120g Minimarshmallows und 4 in kleine Stücke geschnittene Twix (oder andere) - Riegel dazugeben.

130g Butter mit 250g weißer Schokolade und 100g Rübennkraut schmelzen und verrühren.

Die Keks-Marshmallow-Brezel-Twix-Mischung unterheben. Alles in eine mit Frischhaltefolie ausgelegte Form geben und gut mit einem Löffel festdrücken.

Für das Topping 400g Vollmilchschokolade mit 30g Speiseöl schmelzen und über die Füllung geben. Mit Brezeln, Karamelstückchen, Marshmallows etc Dekorieren.

Über Nacht fest werden lassen. Rocky Road hält mindestens eine Woche frisch, aber niemand schafft es, sie so lange aufzuheben.

Text/Foto: Sabine Pahlke

Konfirmationen Büderich

In vier festlichen Gottesdiensten in der Büdericher Christuskirche konnte Pfarrer Wilfried Pahlke 48 Jugendlichen den Konfirmationssegnen geben. Er gab ihnen in den Predigten die guten Empfehlungen Jesu für ein weiteres Leben mit Gott und den Mitmenschen mit auf den Weg. Dazu gaben die Mädchen und Jungen ihr Gelübde.

Passend zu den Themen der Konfirmationen schenkte Pahlke ein Symbolgeschenk: Willkommen an Bord (Segelschiffmodell), Fest verankert (Miniaturanker), Dranbleiben (Weinstock) und Uner dem Schutz Gottes (Regenbogenschirm).



Zur feierlichen Atmosphäre trugen auch die Solosängerinnen Lavinia Schiffer und Sabine Laubach sowie die Kantoren Bernd Liffers (Uerdingen), Jürgen Schmeer (Düsseldorf) und Mathias Bertuleit bei. Ein Dank gilt auch den Sprecherinnen Beate Grob und Sandra Wittlinger.

Text/Foto: Wilfried Pahlke

Konfirmationen Osterath

19 Konfirmandinnen und Konfirmanden feierten am 28. und 29. Juni den festlichen Abschluss ihres Konfi-Jahres: die Konfirmation.

Nach einem Jahr intensiven Lernens sagten die Konfis nun selber „Ja“ zu ihrer Taufe und zu ihrem Weg mit Gott. Sie sind damit ein Stückchen erwachsen geworden. Von nun an dürfen sie selbstständig am Abendmahl teilnehmen, bei der Taufe eines anderen Kindes Pate oder Patin werden und über religiöse Fragen entscheiden. Grund genug, um ein schönes Fest zu feiern!



Text/Foto: Maria Pffirmann



Ökumene zum Anfassen - der Ökumenische Stammtisch hat wieder eingeladen

In den Sommerferien findet traditionell wieder der Ökumenische Stammtisch an jedem Freitagabend um 18:00, beginnend am 18. Juli 2025 (letzter Schultag) im Evangelischen Pfarrgarten, Alte Poststraße 15 in Osterath statt.

Jochen Petzold mit seinem Team, bestehend aus Klaus Kubiak, Gudrun Held und Stefan Margielsky lädt alle Interessierten aus Osterath und Büderich zum ökumenischen Austausch ein. Wie schon in all den Vorjahren gibt es selbstgemachte Salate und Würstchen. Wasser, Limo, Bier und Wein dürfen nicht fehlen.

„Erstmals begrüßen wir dieses Jahr unsere neuen Gemeindeglieder aus Büderich. Eine Tour mit dem Fahrrad bietet sich an. Büderich hat ja genau wie Osterath eine langjährige ökumenische Tradition. Diese gilt es zu pflegen.“ meint Jochen Petzold. „Freitagsabends scheint in Meerbusch immer die Sonne. Da bietet sich der Stammtischbesuch förmlich an!“

Text: Dr. Wolrad Rube

Zwei Teile der großen Schöpfungskraft

Die Muslimin Nurten Kocaman stellte im Sommer eine Auswahl aus ihren Werken innerhalb der Reihe „Kunst in der Apsis“ in der evangelischen Kirche Osterath aus. Die Einführungsrede hielt Katrin Meinhard, Frauenreferentin und Synodalbeauftragte für das christlich-islamische Gespräch. Wir geben Auszüge daraus wieder:

Die Farben strahlen mir und Ihnen entgegen, mal wohlgeordnet, mal chaotisch erscheinend und doch zu einem Gesamtbild verbunden. „Ich habe meine Gefühle in Farben verpackt“, schreibt Nurten Kocaman in einem ihrer Gedichte. Streifen für Streifen lässt sie kleine farbige Stoffreste durch ihre Finger gleiten, wenn sie ein Kunstwerk entwirft. In ihrem Atelier greift sie in eine Box und zeigt die Reststoffe, die ohne Glanz, krumpelig, wirr, ohne weitere Bedeutung darin liegen. „Für dich ist es Müll, für mich ist es der Grundstock eines neuen Werkes“, sagt sie.

Am Anfang trifft sie eine Auswahl an Stoffen und Farben, die zusammenpassen könnten. Nebeneinandergelegt, nach ihren Harmonien, ihren Übergängen befragt, entstehen im Prozess neue Bilder und Formen ihrer Kunstwerke. Während der Arbeit kann sich das noch ein-



mal ändern, denn Nurten – so scheint es mir – geht in einen Dialog mit ihren Kunstwerken, ihrer Seele, manchmal auch mit der großen transformierenden Schöpfungskraft, mit Gott, mit Allah. So sind Muster in den Farben zu entdecken, die den Namen Gottes kalligraphisch aufgreifen, nicht unbedingt sofort lesbar, weder für uns noch für Kalligraphie-Geübte. Der kalligraphische Schriftzug für Allah ist nämlich hier und da gespiegelt zu sehen. Nurten Kocaman spielt mit diesem Bezug, lässt das Werk offen für ihren und unseren Glauben.

Wichtig ist ihr das Bewahren der Schöpfung,

das Aufgreifen dessen, was da ist, was sich uns anbietet und doch immer wieder neu zusammengestellt werden kann, so dass die Vielfalt des Lebens, der Individuen, und unserer je eigenen Lebensgeschichte miteinander verwoben werden. Sie erschafft textile Kunstwerke, in denen handwerkliche Kunst, Ornamentik aus ihrer Herkunftstadt Küthaya und Mus-



terstoffe von Krawatten aus Krefeld, ihrem Lebensort, sowie universelle Seelenbilder zusammenfließen.

Was möglicherweise zunächst durcheinander erscheint, will die stimmigen, harmonischen Farben zeigen und das Herz mit Tatkraft, Freude und Frieden erfüllen. Etwas, das Sie möglicherweise auch von sich selbst kennen: einzelne Fäden des Lebens laufen nebeneinander her, manchmal kreuzen sie sich oder aber verwurschteln sich in einem Knoten. Wir empfinden Chaos, erkennen nicht, wo es langgehen soll, fühlen uns zerfasert. Nurten Kocaman selbst erlebt, wie bei jeder Schicht, die sie zusammennäht, ihre Seele Kraft gewinnt, Wunden des Lebens Heilung erfahren und Traurigkeit überwunden werden kann. Es ist ein



langer, langsamer Prozess, so wie wir einen langen Atem und Geduld brauchen in all den Herausforderungen unserer Zeit.

Viele Nadelstiche, mal per Hand, mal mit der



Nähmaschine sind notwendig, um ein Kunstwerk Schicht für Schicht entstehen zu lassen. Und das Besondere an manchen ihrer Werke: Sie lassen sich je nach Kontext, angepasst an die jeweilige Situation, anders zusammensetzen. Die einzelnen Teile können variabel verknüpft werden. Möglicherweise ist dies ein Anreiz, über unsere christlichen und muslimischen Glau-



bensweisen ähnlich zu denken. Vielleicht sind es zwei Teile der einen großen Schöpfungskraft.

Und wenn andere die Resultate sehen, öffnet sich so manches Herz. „Mein Herz geht auf“, äußerte spontan die

Krefelder Integrationsbeauftragte Silvia Fiebig, als sie das Atelier von Nurten in der Wallstraße 14 in Krefeld betrat und sich umschaute.

Text/Ausstellung: Katrin Meinhard

Freud und Leid

Es wurden getauft

Emma Matthea Bertling
Anton Fuchs
Henry Heidemanns
Liv Chloé Leemann
Thea Margarethe Mayer
Joshua Post
Julius Henri Quack
Zoe Elani Sarpong
Linnea Schabelreiter
Jasper Schneberger
Bruno Stumpf
Noah Edgar Vogel

wurden getraut

Mirjam und Tim Hans Christian Vogel

wurden beerdigt

Heidemarie Barten
Ingeborg Bradtmöller
Johanna Degenhardt
Renate Eckhardt
Brunhilde Feige
Jörg Friebertshäuser
Gerd Geissel
Bärbel Gronholz
Karl Heinz Kitzing
Karl Kluttig
Melitta Ingeborg Kruse
Margarete Lang
Dietrich Müller
Hans Münch
Inge Ostwald
Heinz Philippen
Karl-Heinz Schaffert
Gerhard Fritz Schneider
Horst Heinz Günter Tischer
Inge Erika Renate Walter

„Segen bedeutet für mich....

Das war die große Frage, die sich Osterather Konfirmanden auf ihrer Konfirfahrt gestellt haben. Kreativ durften sie diese Frage mit einem selbst erstellten Bild beantworten. Es reichte von sonnigem Wetter, über eine gute Zeit hin zu Schutz, der einen immer begleitet.

Sieben Wochen lang konnte man nun diese Fotos und Ideen auf dem Instagram Account unseres Jugendzentrums @jugendzentrumkatakombe bewundern. Im Anschluss folgten Bilder von Angestellten und Ehrenamtlern unserer Gemeinde.

Diese Aktion zeigte, wie viele Facetten Segen haben kann.“



Rund um die Kirchtürme Büderich

Bethlehemkirche: Dietrich-Bonhoeffer-Straße 9, 40667 Meerbusch
Christuskirche: Karl-Arnold-Straße 12, 40667 Meerbusch

Kirchenchöre

Bethlehemkirche

Kantorei

Ltg.: Mathias Bertuleit
02132 99 19 13
0151 53 43 75 51

Dienstags, 19:30 - 21:00 Uhr

Kinderchor

Ltg.: Petra Wuttke
02131 84 99 7

Dienstags, 15:15 - 16:15 Uhr

Lebenszeichen

Bethlehemkirche

Ltg.: Hans Spennes
02132 77 57 4
Gottfried Schliebitz
02132 91 54 81 3
0162 93 75 54 0

Offener Gesprächskreis für Männer

1. und 3. Mittwoch im Monat
16:30 - 18:00 Uhr
Bethlehemkirche

Andachten

Bethlehemkirche

Pfrin. Susanne Pundt-Forst

Mittwochs, 18:00 - 18:30 Uhr

Pfr. i.R. Friedemann Johst

3. Mittwoch im Monat, 18:00 - 18:30 Uhr
Ausgestaltung als - Taizé Andacht

Blech-Bläser

Bethlehemkirche

Kantorei

Ltg.: Mathias Bertuleit
02132 99 19 13
0151 53 43 75 51

Mittwochs, 19:15 Uhr

Café „Leib und Seele“

Bethlehemzentrum

Ltg.: Ralf Bombeck
02132 99 19 18
0151 23 59 50 11

Dienstags, Donnerstags und Freitags
09:00 - 12:00 Uhr und 14:30 - 18:00 Uhr

Spielenachmittag
02132 99 19 0

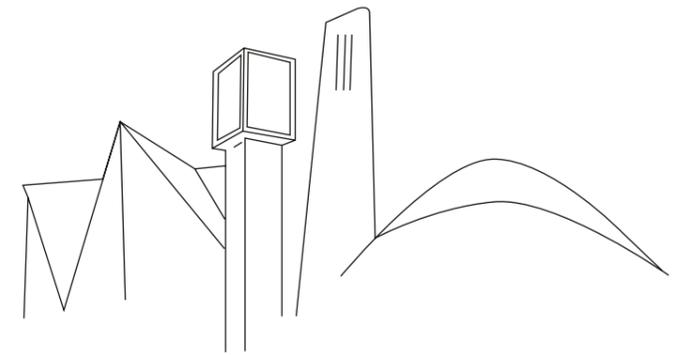
Donnerstags, 14:30 - 18:00 Uhr
Gesellschaftsspiele, Doppelkopf, Skat
Für Skat wird um Anmeldung gebeten

Bibelgespräche

Bethlehemkirche

Ltg.: Pfrin. Maria Pfirmann
0163 74 69 76 7

ab November jeweils am zweiten Donnerstags-
tag des Monats von 19:00 Uhr- 20:30 Uhr:
13. Nov., 11. Dez., 8. Jan., 12. Feb.



Frauenhilfe e.V.

Bethlehemkirche

Ltg.: Pfrin. Susanne Pundt-Forst
0176 23 782 11 0

Mittwochs, 14-tägig
15:00 - 17:00 Uhr

Senior:innen

Christuskirche

Handarbeit
Ltg.: Elisabeth Sasdrich
02132 70 47 7

Dienstags, 15:00 - 17:00 Uhr

Kirchenchöre

Christuskirche

Seniorenchor
Ltg.: Petra Wuttke
02131 84 99 7

Donnerstags, 14:30 - 15:30 Uhr

Kindergottesdienst-Vorbereitung

Christuskirche

Ltg.: Sabine Pahlke
0157 73 74 23 36

Donnerstags, 19:00 - 20:00 Uhr

Konfirmandenarbeit

Christuskirche

Verantwortlich:
Pfr. Pahlke
02132 99 15 16
0177 32 31 19 7 u.
Pfrin. Naemi Muñoz Perez
0160 24 08 19 5

Büderich und Osterath
Dienstags und Freitags (Termine und
Details folgen)

Nähen mit Nähmaschine

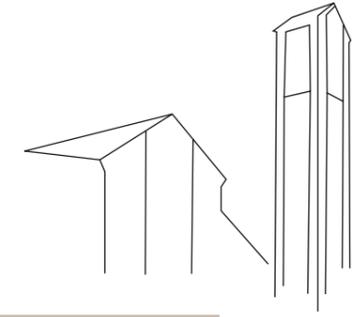
Christuskirche

Anmeldung und Aus-
kunft für die Gruppe:
Erika Mühlenberg
02132 85 93
e.muehlenberg@outlook.de

Donnerstags, 20:00 Uhr
Nähmaschinen können in der
Christuskirche auch ausgeliehen wer-
den. Hefte und Bücher zur Ideenfin-
dung sind vorhanden.

Rund um den Kirchturm Osterath

Ev. Kirche Osterath: Alte Poststraße 15, 40670 Meerbusch



Kirchenchöre

Kantorei	Donnerstags, 20:00 – 22:00 Uhr
Kinderchor (ab 5 Jahren)	Donnerstags, 15:15 – 16:00 Uhr
Gospelchor	14-tägig Dienstags, 20:00 – 22:00 Uhr
Sing mit...	14-tägig Mittwochs, 19:30 – 21:15 Uhr

Ltg.: Rüdiger Gerstein,
02159 51 48 6

Schreibwerkstatt

Rolf Kaulmann 02159 38 82 rolfkaulmann@gmail.com Marlies Blauth 02159 50 44 2	jeden 2. Mittwoch im Monat bzw. nach Vereinbarung, 18:00 Uhr
---	--

Männerkreis Spätlese

Rolf Kaulmann 02159 38 82 rolfkaulmann@gmail.com Lutz Speitkamp 02159 49 15 lutz.speitkamp@t-online.de	Mittwochs einmal im Monat, 11:00 - 13:00 Uhr im Gemeindezentrum
---	---

Peter Simon	17.09.25 Baumaßnahme: Doku über den Bau der A44-Unterführung in Iverich
--------------------	--

Kochevent	06.10.25 in der Versuchsküche der Stadtwerke Meerbusch-Willich, 16:00 Uhr Anmeldung bei Lutz Speitkamp
------------------	--

Pfarrer Wilfried Pahlke	19.11.25 „Martin Luther als Liederdichter“
--------------------------------	---

Freitags Horizonte

Dietmar Korthals	12.09.2025 um 18:00 Uhr Stars auf der Kirchenorgel reloaded Eintritt frei, über eine Spende freuen wir uns
------------------	--

Krabbelgruppe Turmspatzen

Laura Roth 0175 18 86 86 4	jeden Donnerstag 09:30 – 11:00 Uhr
-------------------------------	------------------------------------

Bibelgespräche

Ltg.: Pfrin. Maria Pfirrmann 0163 74 69 76 7	ab November jeweils am dritten Sonntag des Monats von 18:00 Uhr - 19:30 Uhr: 16. Nov., 21. Dez. 18. Jan. 15. Feb.
---	--

Frühstücksfest

Christa Grauting
02159 21 54

Treffen im Gemeindezentrum am Donnerstag dem **25.09.25, 30.10.25 und 27.11.25** um **09:00** Uhr
Wer frühstückt schon gern allein? Gedankenaustausch – dabei etwas Leckeres auf dem Teller...
Wäre das nicht etwas für Sie?
Ein Kostenbeitrag wird erwünscht.

Frauenhilfe e.V.

Christa Grauting
02159 21 54

Lydia Kumor
02159 73 27

Inken Hansen
0151 26 97 44 90

15:00 - 17:00 Uhr
im Gemeindezentrum

Dr. Margot Klütsch

03.09.25
Bildvortrag: Will Brüll und seine Mühle

Ursula Polaczek

17.09.25
Lesung und Vortrag aus ihrem neusten Buch

Brotfest

01.10.25
gemeinsames Mahl, Geschichten und Gesang

15.10.25 Frauentreff fällt aus

Sicher leben

29.10.25
Schutz vor Kriminalität im Alltag

Manfred Koelzer

12.11.25
Eindrücke, Film und Anekdoten vom Bau eines Pilgerflughafens

Adventsfeier

26.11.25

Konfirmandenarbeit

Verantwortlich:
Pfr. Pahlke u. Pfrin.
Naemi Muñoz Perez

Büderich und Osterath
Dienstags und Freitags (Termine und Details folgen)

Vernissagen

Marlies Blauth,
02159 50 44 2

voraussichtliche Vernissagen:

28.09.25

02.11.25

Die Angaben zu den Vernissagen entsprechen dem Stand bei Drucklegung. Änderungen sind möglich.

Unsere Pfarrer*innen / Prädikantin

Susanne Pundt-Forst
Pfarrerin (Vorsitzende)



Mob. 0176 23 782 11 0
susanne.pundt-forst@ekir.de

Dr. Maria Pfirrmann
Pfarrerin



Mob. 0163 74 69 76 7
maria.pfirrmann@ekir.de

Wilfried Pahlke
Pfarrer



Tel. 02132 99 15 16
Mob. 0177 32 31 19 7
wilfried.pahlke@ekir.de

Naemi Muñoz Perez
Pfarrerin



Mob. 0160 24 08 19 5
naemi.munoz_perez@ekir.de

Birgit Speck
Prädikantin



Gemeindebüro Büderich

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9, 40667 Meerbusch
Öffnungszeiten: Di., Mi., Fr. 10:00 -12:00 Uhr

Ulrike Schulte



Tel. 02132 99 19 11
Fax. 02132 99 19 20
buederich-osterath@ekir.de

Galina Belowa



Tel. 02132 99 19 12
Fax. 02132 99 19 20
buederich-osterath@ekir.de

Gemeindebüro Osterath

Alte Poststraße 15, 40670 Meerbusch
Öffnungszeiten: Di. - Fr. 09:00 - 12:00 Uhr

Stephanie Bischof



Tel. 02159 91 23 86
stephanie.bischof@ekir.de

Olga Holm



Tel. 02159 91 23 85
olga.holm@ekir.de

Küster*innen / Hausmeister

Jörg Krause
Bethlehemkirche



Mobil 0151 10 56 98 36
joerg.krause@ekir.de

Heike Beck
Christuskirche



Tel. 02132 99 15 15
Mobil 0170 97 99 32 9
heike.beck@ekir.de

Britta Buermann
Ev. Kirche Osterath

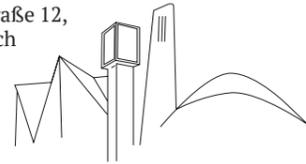


Tel. 02159 91 23 87
Mobil 01577 53 12 45 4
britta.buermann@ekir.de

Kirchen Büderich

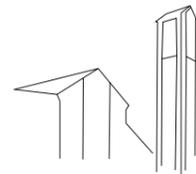
Bethlehemkirche:
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 9,
40667 Meerbusch

Christuskirche:
Karl-Arnold-Straße 12,
40667 Meerbusch



Kirche Osterath

Alte Poststraße 15,
40670 Meerbusch



Kantoren & Kirchenmusikerin

Mathias Bertuleit
Büderich



Tel. 02132 99 19 13
Mob. 0151 53 43 75 51
mathias.bertuleit@ekir.de

Rüdiger Gerstein
Osterath



Tel. 02159 51 48 6
Mob. 0151 29 70 82 97
ruediger.gerstein@ekir.de

Petra Wuttke
Büderich



Mob. 0176 57 89 52 20
petra.wuttke@ekir.de

Ev. Kindertagesstätten & Jugendzentrum

Annika Olschewski
Schatzkiste (Büderich)



Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9
Tel. 02132 99 19 14
kita.schatzkiste@ekir.de

Katrin Wittrahm
Krähennest (Osterath)



Rudolf-Lensing-Ring 84
Tel. 02159 52 82 77
kita-kraehennest@ekir.de

Petra Voß
Himmelszeit (Osterath)



Insterburger Straße 20
Tel. 02159 26 95
ev-kita-himmelszelt.osterath@ekir.de

Kathrin Zawiasa
Katakomben (Osterath)



Alte Poststraße 15
Tel. 02159 91 23 88
kathrin.zawiasa@ekir.de

Café Leib & Seele

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9, 40667 Meerbusch
Öffnungszeiten: Di., Do. u. Fr. 09:00 -12:00 Uhr u. 14:30 -18:00 Uhr
Ralf Bombeck
Leiter



Tel. 02132 99 19 18
Mob. 0151 23 59 50 11
cafeleibundseele@web.de

Kirchen-Bus/Taxi

Tel. 02159 91 23 85
Bürozeiten: Di - Fr. 09:00 - 12:00 Uhr

Ev. Diakonieverband Meerbusch

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9, 40667 Meerbusch
Spendenkonto IBAN: DE75 3055 0000 0059 2165 15
www.diakonie-meerbusch.de

Paula Antunes
Pflegerdienstleiterin



Tel. 02132 77 04 7
Fax 02132 80 75 5
diakonie.meerbusch@web.de

Bettina Furchheim
Begegnungsstätte



Fouesnantplatz 6,
40670 Meerbusch
Tel. 02159 92 82 84 0
Mob. 0173 20 03 87 8
furchheim@diakonie-meerbusch.de

Die zwei evangelischen Gemeinden
Meerbuschs laden herzlich ein

zum

Gottesdienst am Reformationstag

31. Oktober 2025 um 19.00 Uhr,

Versöhnungskirche Strümp, Mönkesweg 22.



***Gemeinsam* den Aufbruch wagen...**
Die Reformation war kein Ein-Mann-Projekt